



# franz hilf

Franziskaner für Menschen in Not

## Jahresbericht 2021

### Steuerbegünstigte Spenden

Per 27.07.2009 erhielt unser Hilfswerk FRANZ HILF – Franziskaner für Menschen in Not den Spendenbegünstigungsbescheid des Finanzamtes Wien 1/23 mit der Geschäftszahl K 291/09. Der Bescheid wurde am 23.08.2021 erneuert und gilt auch für das kommende Finanzjahr. Unser CODE in der Liste der steuerbegünstigten Organisationen des Finanzministeriums lautet: **SO1362**

### Spendenverwendung

Entsprechend den Zielen unseres Hilfswerkes (Unterstützung der sozial-karitativen und pastoralen, der Bildungs- und Ausbildungsarbeit der Franziskanischen Familie) wurden im Jahr 2021 in folgenden Ländern 113 Projekte unterstützt:

Land	Anzahl	Euro	Land	Anzahl	Euro
Albanien	5	67.700,00	Myanmar	1	4.800,00
Angola	1	5.000,00	Nigeria	1	10.000,00
Argentinien	1	7.500,00	Paraguay	1	5.000,00
Äthiopien	2	14.500,00	Peru	1	8.600,00
Bolivien	2	3.400,00	Rumänien	1	10.000,00
Bosnien	7	78.600,00	Russland	3	21.000,00
Brasilien	5	50.000,00	Serbien	1	5.000,00
Chile	1	4.600,00	Slowakei	1	9.500,00
Elfenbeinküste	1	9.400,00	Sri Lanka	1	4.200,00
Guinea-Bissau	1	3.500,00	Syrien	1	20.000,00
Haiti	4	25.100,00	Togo	1	4.000,00
Indien	3	37.000,00	Tschad	1	15.000,00
Kasachstan	6	53.400,00	Uganda	1	7.300,00
Kenia	3	8.700,00	Ukraine	44	370.900,00
Kirgisistan	2	12.100,00	Ungarn	2	22.900,00
Kolumbien	1	5.200,00	Uruguay	1	10.000,00
Kroatien	1	18.000,00	Venezuela	1	3.000,00
Litauen	2	15.000,00	Vietnam	1	4.800,00
Moldawien	1	6.000,00			
<b>Gesamt</b>				<b>113</b>	<b>960.700,00</b>

Von den bewilligten Finanzmitteln entfielen (gerundet) auf:

Sozial-karitative Projekte: 99 %

Pastorale Projekte: 1 %

## Schwerpunkt der Projekthilfe

Der Schwerpunkt unserer Projektförderung lag auch 2021 in den Ländern Mittel- und Osteuropas. Insgesamt konnten in Mittel und Osteuropa 76 Projekte mit € 690.100,00 unterstützt werden. Für die Projekte im globalen Süden konnten mit € 270.600,00 insgesamt 37 Projekte in Asien, Afrika und Lateinamerika unterstützt werden.

Im Jahresvergleich stellt sich das Projektfördervolumen wie folgt dar:

**2018:** 122 Projekte mit € 1.034.387,38      **2019:** 107 Projekte mit € 896.300,00  
**2020:** 130 Projekte mit € 1.125.120,00      **2021:** 113 Projekte mit € 960.700,00

## Mittel- und Osteuropa

Wie auch in den letzten Jahren gingen die meisten Mittel von FRANZ HILF in die Ukraine. Das Jahr 2021 war unverändert von den Auswirkungen der Corona-Pandemie geprägt. Steigende Energie- und Rohstoffpreise, gestörte Lieferketten und zunehmender Fachkräftemangel waren die größten wirtschaftlichen Hemmnisse. Hinzu kommt nun der Krieg.

Noch sind die wirtschaftlichen Folgen für die **Ukraine** insgesamt nicht absehbar. Sicher sei aber schon jetzt: Probleme werden sich in der Energieversorgung, durch Sanktionsrückwirkungen von Lieferkettenunterbrechungen oder durch den Ausfall von Produktionsstätten ergeben. Der Krieg in der Ukraine hat die europäische Friedens- und Sicherheitsordnung verändert, auf deren Basis bisher erfolgreich gewirtschaftet werden konnte. Der Druck auf die Wirtschaft war im Jahr 2020 durch die Auswirkungen der Corona-Pandemie schon enorm. Die in der zweiten Jahreshälfte 2021 wieder stark ansteigenden Inzidenzzahlen und die damit verbundenen Einschränkungen, insbesondere für die ohnehin stark betroffenen Bereiche wie Hotellerie, Gastronomie, Teile des Einzelhandels sowie die Tourismus- und Veranstaltungswirtschaft bedeuteten für viele Unternehmen unverändert große Probleme. Dazu machten der Wirtschaft der immer größere Fachkräftemangel sowie große Herausforderungen auf nationaler und internationaler Ebene zu schaffen. Gemeint sind hier vor allem Belastungen durch stark steigende Energie- und Rohstoffpreise, unverändert gestörte Lieferketten und immer höhere Transportkosten - Probleme, die durch die aktuelle Ukraine-Krise weiter verschärft werden. Der von Russland entfesselte Krieg in der Ukraine wird erhebliche wirtschaftliche Auswirkungen nach sich ziehen. Die aktuelle Krise in der Ukraine führt deutlich vor Augen, dass wirtschaftliche Stabilität und sichere Energieversorgung in der kommenden Zeit zu den größten Herausforderungen gehören werden.

Im Jahr 2021 wurden unterschiedlichste soziale Projekt der Franziskaner und Franziskanerschwestern in der Ukraine gefördert. Es wurden der jährliche Betrieb von mehreren Armenküchen und Essen auf Rädern in verschiedenen Teilen der Ukraine unterstützt, u.a. zahlreiche Projekte, bei denen Menschen, die aufgrund der Coronakrise ihre Arbeit und damit ihr Einkommen verloren haben. Außerdem bekamen viele Familien mit mehreren Kindern und alleinstehende Alte und Kranke Unterstützung durch Lebensmittelpakete, Medikamente sowie finanzielle Hilfe bei den Energiekosten. Es wurde der Betrieb von mehreren Kinderhorten für benachteiligte Kinder gesichert. Ebenso wurden auch mehrere Kinderheime, Gesundheitseinrichtungen für Kinder, Mädcheninternate der Schwestern und ein Haus für Frauen in Not unterstützt.

Nach der Ukraine folgt in Bezug auf die Höhe des finanziellen Beitrages seitens FRANZ HILF **Bosnien und Herzegowina**. Bosnien und Herzegowina, dessen Stabilisierungs- und Assoziierungsabkommen mit der EU am 1. Juni 2015 in Kraft trat und das im Jahr darauf den Antrag auf Beitritt zur EU stellte, hat kriegsbedingt verspätet mit der Transformation des Rechtssystems begonnen. Umso dringlicher ist die

Umsetzung rechtsstaatlicher Standards. Schwierigkeiten ergeben sich dort aufgrund des ausgeprägten föderalen Systems, da beide Entitäten (bosnisch-kroatische Union und Republik Srbska) nur eingeschränkt miteinander kooperieren, was der Rechtszersplitterung Vorschub leistet. Außerdem verursachen innenpolitische Konflikte nach wie vor einen Reformstillstand. Im Jahr 2020 mussten darüber hinaus aufgrund der COVID-19-Pandemie die Kommunalwahlen verschoben werden. Fast dreißig Jahre nach dem Beginn des Krieges muss man leider nüchtern feststellen, dass die aktuelle Situation sehr schlecht ist. Mittel- und langfristig muss das Land aus dem Würgegriff der Ethnopolitik befreit werden. Es gibt viele Menschen in Bosnien und Herzegowina, die sich gegen die Ethnopolitik wehren und sich in Protestbewegungen organisieren, um beispielsweise gegen Korruption oder Umweltzerstörung vorzugehen. Im Jahr 2021 hat FRANZ HILF in Bosnien und Herzegowina mehrere soziale Projekte finanziert: soziale Hilfe für viele durch Corona betroffene Menschen, vier Armenküchen und Essen auf Rädern (zwei in Sarajevo, eine in Vares und eine in Mostar).

Schon das zweite Jahr in Folge hat FRANZ HILF auch mehrere Projekte in **Albanien** umsetzen können. Es wurden Projekte von OFM-Brüdern, aber auch von Franziskanerschwestern unterstützt. Mit der Unterstützung von FRANZ HILF wurden in der Volksschule der Schwestern in Lezha alle Fenster und Außentüren ausgetauscht. In der Nähe von Vlora konnte FRANZ HILF den Jahresbetrieb des Kinderzentrums der Schwestern aufrechterhalten. In der Stadt Bajze haben die Franziskaner mit unserer Hilfe viele Familien, die durch die Corona-Pandemie ihren Lebensunterhalt verloren haben, materiell unterstützt. Auch eine überdachte Sportanlage mit einem Fußballfeld und einem Volleyballplatz konnte mit Unterstützung von FRANZ HILF geschaffen werden.

In **Kasachstan** wurde den Franziskanern und Franziskanerinnen geholfen. In der Stadt Atbasar förderte FRANZ HILF die soziale Arbeit der Schwestern für die Armen. Wir halfen ihnen beim Kauf eines Kleinbusses, damit sie ihre Aktivitäten besser erledigen können. In der Stadt Almaty unterstützt FRANZ HILF Nachhilfeprogramme für Kinder aus armen Familien, die die Franziskanerbrüder organisieren. Auch in Taldykorgan wurde den Brüdern bei der Adaptierung der Heizung im Franziskanerzentrum (drei Gebäude) mit sozialen Einrichtungen und beim Anschluss an die städtische Gasleitung geholfen.

2021 wurden auch Projekte in **Ungarn** unterstützt. Seit einigen Jahren engagiert sich FRANZ HILF zusammen mit den Franziskanerinnen im Bereich der Förderung der benachteiligten Volksgruppe der Roma in der Stadt Arló. Unterstützt werden verschiedene Förderungs- und Bildungsprogramme für Kinder, Jugendliche und Erwachsene. Seit 2021 auch im Bereich von Lehr-Angeboten für Langzeitarbeitslose im Bauhandwerk.

Weitere Projektländer waren u.a. **Kroatien**, wo die Innenräume des Kinderrehabilitationszentrums der Franziskaner in der Stadt Slavonski Brod saniert werden konnten; in **Litauen**, mit einer Jugendpastoral in Vilnius sowie dem Betrieb des Sozialzentrums in Kretinga; in **Kirgistan** haben wir zwei Schwesternkonvente unterstützt, die sich in Bischkek und Talas um die vielen armen Menschen kümmern; in **Moldawien** und **Serbien** konnten in Bendery und Belgrad von der Pandemie besonders betroffene Menschen unterstützt werden und in der **Slowakei** haben wir in der Ortschaft Lomnička den Jahresbetrieb des durch die Franziskanerinnen betriebenen Sozialzentrums sichergestellt.

## Globaler Süden

Wie in Mittel- und Osteuropa waren auch unsere Projekte im globalen Süden nach wie vor sehr stark von der Corona-Pandemie bestimmt. Sowohl die direkten Folgen durch die Erkrankung mit dem Virus als auch die indirekten wirtschaftlichen Folgen haben in vielen Teilen der Welt zu massiven Problemen geführt.

In **Bolivien** betreffen so knapp die Hälfte aller COVID-19-Fälle die ärmsten Schichten, die keinen Zugang zu sauberem Wasser, zu Desinfektionsmitteln und medizinischem Schutzmaterial haben, was zu einer noch höheren Ansteckungsgefahr führt. Das bolivianische Gesundheitssystem verfügt über nur sehr beschränkte Kapazitäten zur Pandemiebekämpfung. Neben der Lebensmittelknappheit werden u.a. auch die Möglichkeiten der schulischen Bildung für die Kinder sehr eingeschränkt. Im Stadtzentrum von Cochabamba konnten in der Nähe des Franziskanerkonventes u.a. 200 auf der Straße lebende Menschen mit den notwendigsten Medikamenten und Lebensmitteln versorgt werden. Darüber hinaus haben die Brüder den Menschen geholfen, ihre durch Corona vollständig zum Erliegen gekommenen Kleingewerbe zu reaktivieren und kleine Hilfsfonds für die Schulbildung bereitgestellt.

Auch in Lima/**Peru** wurde die COVID-19-Nothilfe der Franziskaner in Huaycán verlängert. Es wurden weitere Suppenküchen geschaffen und die Verteilung von Carepaketen organisiert, damit ein konkreter Beitrag zur Linderung der größten Not geleistet werden konnte.

Die franziskanische Foundation in **Sri Lanka** startete ein Nothilfeprojekt, mit dem besonders durch COVID-19 und den damit verbundenen Restriktionen gebeutelten Familien mit Nahrungsmittelnothilfe und mit Einkommen schaffenden Maßnahmen geholfen werden konnte. So wird den Menschen eine langfristige Perspektive geboten, ihr Leben wieder selbst in die Hand zu nehmen. Einige Familien erhielten Werkzeuge und Pflanzen zur Anlegung eines Gartens zwecks Selbstversorgung, andere vermarkten ihre zuhause hergestellten Gerichte in einem kleinen Essensstand, wieder andere starten eine Pflanzenzucht in einem kleinen Gewächshaus, um langfristig ein Einkommen zu erwirtschaften. Auch Nähmaschinen wurden bei dem Projekt angeschafft, die es Familien ebenfalls ermöglichen, Einkommen zu generieren.

Nach wie vor ist auch **Brasilien** von den Auswirkungen der Corona-Pandemie schwerst getroffen. Die Auswirkungen sind vor allem in den Armenvierteln und in schwer zugänglichen Gebieten der Amazonasregion zu spüren. Neben den prekären Lebensbedingungen sind die wirtschaftlichen Folgen dramatisch. Unzählige Menschen, gerade Tagelöhner, haben ihre Jobs verloren und können ihre Familien nicht mehr ernähren. So konnten wir gemeinsam mit den Schwestern und Brüdern diverse Hilfsprojekte zur Versorgung der Ärmsten an verschiedenen Orten realisieren. In Porto Alegre, Dourados, Morros und Olinda wurden Lebensmittel, Hygieneartikel und Medikamente zur Verfügung gestellt. In Manaus haben wir darüber hinaus den Umbau und die Ausstattung eines Krankenhausschiffes mitfinanziert, das für tausende Menschen zum ersten Mal überhaupt medizinische Versorgung zugänglich macht.

In Takum, **Nigeria**, haben die Tertiary Sisters of St. Francis ihr Projekt der Flüchtlingsversorgung, das ursprünglich in Kamerun begann, auf Nigeria ausgeweitet. Nach Takum kommen Millionen von Flüchtenden, die aus Sicherheitsgründen ihre Heimat verlassen. Das Gebiet ist stark von Wasserknappheit und Dürre beeinträchtigt. FRANZ HILF hat das Projekt der Schwestern durch die Versorgung der Flüchtenden mit Nahrungsmitteln, Decken und Hygieneartikeln unterstützt.

In Kidetok, **Uganda**, wurde bereits 1968 von den Franziskanerinnen vor Ort die St. Elizabeth Girls' Secondary School gegründet. Eine Bildungseinrichtung speziell für Mädchen, die in Familien nach wie vor Benachteiligung erfahren und vielfach nicht so gefördert werden wie die Jungen. Die St. Elizabeth Mädchenschule ist die beste Mädchenschule der Gegend und für die Bildung und

Zukunftsperspektiven der Mädchen von großer Wichtigkeit. Leider ist die Schule von ständigen Stromausfällen betroffen, so dass die Mädchen gezwungen sind, Kerzen für den Abendunterricht zu benutzen. Um Ausfälle zu verhindern, haben wir bei der Installation einer Solaranlage zur Sicherung der Stromversorgung geholfen.

Für Studenten und Studentinnen aus armen und meist ländlichen katholischen Familien, die an der Universität in Nha Trang City, **Vietnam**, studieren, konnte eine Suppenküche eingerichtet werden.

In **Äthiopien** ist, neben großen sozialen Problemen und großer Armut, vor allem der Wassermangel ein existenzielles Problem. Nur jeder dritte Mensch in Äthiopien hat Zugang zu sauberem Wasser. In Jinka konnten wir mit Unterstützung unserer Spenderinnen und Spender einen Brunnen bauen und damit die Wasserversorgung sicherstellen.

Im Süden **Haitis** konnten wir Nothilfe für die Opfer und Überlebenden des schweren Erdbebens vom August 2021 leisten und Lebensmittel, Medikamente und Schutzplanen zur Verfügung stellen. In Port-au-Prince wurden Bildungsprojekte sowie die Lebensmittelversorgung für Kinder und Jugendliche von der Straße und aus schwierigen Familienverhältnissen unterstützt. Weiters wurde ein mobiles Ultraschallgerät zur besseren Diagnostik und Behandlung von Schwangeren und anderen Patienten an der Peripherie der Hauptstadt angeschafft.

In **Indien** ist der Status der Frau, vor allem jener der Adivasi (Nachkommen der Urbevölkerung), immer noch geringgeschätzt. Niederträchtigste Ausbeutung ist Teil ihrer harten Lebensrealität. FRANZ HILF unterstützt daher ein Projekt, das durch Trainings- und Aufklärungsprogramme sensibilisieren, stärken und aufklären möchte. Das Projekt richtet sich an Mädchen und junge Frauen, genauso wie an Familien, damit insbesondere dem Menschenhandel Einhalt geboten wird. Darüber hinaus haben wir im Dorf Purul mit Gesundheitscamps zur Verbesserung der Gesundheitsversorgung beigetragen und uns am Bau einer Schule für indigene Schülerinnen und Schüler im Nordosten Indiens beteiligt.

## **FRANZ HILF – Franziskaner für Menschen in Not – Finanzbericht 2021**

### **MITTELHERKUNFT**

#### **I. Spenden**

a) ungewidmete	1.676.150,03
b) gewidmete	0,00

<b>II. Mitgliedsbeiträge</b>	0,00
------------------------------	------

#### **III. betriebliche Einnahmen**

a) betriebliche Einnahmen aus öffentlichen Mitteln	0,00
b) sonstige betriebliche Einnahmen	0,00

<b>IV. Subventionen und Zuschüsse der öffentlichen Hand</b>	0,00
---	------

<b>V. Sonstige Einnahmen</b>	0,00
------------------------------	------

a) Vermögensverwaltung	1,15
b) sonstige anderen Einnahmen, sofern nicht unter Punkt I bis IV enthalten	6.663,00

<b>VI. Auflösung von Passivposten für noch nicht widmungsgemäß verwendete Spenden bzw. Subventionen</b>	285.000,00
<b>VII. Auflösung von Rücklagen</b>	935.000,00
<b>VIII. Jahresverlust</b>	0,00
<b>Summe Mittelherkunft</b>	<b>2.902.814,18</b>

#### MITTELVERWENDUNG

<b>I. Leistungen für statutarisch festgelegte Zwecke</b>	
a) Projektauszahlungen	1.019.869,26
b) Projektaufwendungen	44.528,28
<b>II. Spendenwerbung</b>	263.169,72
<b>III. Verwaltungsausgaben</b>	106.197,28
<b>IV. Sonstige Ausgaben sofern nicht unter Punkt I bis III festgehalten</b>	6.663,00
<b>V. Zuführung zu Passivposten für noch nicht widmungsgemäß verwendete Spenden bzw. Subventionen</b>	315.319,06
<b>VI. Dotierung von Rücklagen</b>	1.100.000,00
<b>VII. Jahresüberschuss</b>	47.067,58
<b>Summe Mittelverwendung</b>	<b>2.902.814,18</b>

#### Steuerbegünstigung für Spenden

Mit der Nummer SO1362 hat FRANZ HILF - Franziskaner für Menschen in Not - den Steuerbegünstigungsbescheid des Finanzamtes Wien 1/23 erhalten. Privatpersonen können damit Spenden an unser Hilfswerk in Höhe von bis zu 10 % der Einkünfte als Sonderausgaben von der Steuer absetzen. Im Rahmen des Steuerreformgesetzes 2015/2016 wurden auch die Bestimmungen über die steuerliche Geltendmachung von Spenden als Sonderausgaben geändert (§18 Abs. 8 EStG). Spenden, die nach dem 31.12.2016 an FRANZ HILF geleistet wurden, können nur mehr dann steuerlich geltend gemacht werden, wenn diese Spenden von FRANZ HILF im Wege einer verschlüsselten Datenübermittlung der staatlichen Finanzverwaltung gemeldet werden. Dazu benötigt FRANZ HILF den Vor- und Zunamen, das Geburtsdatum sowie die Zustimmung zur Datenübermittlung.

Selbstverständlich besteht auch weiterhin die Möglichkeit, unsere Arbeit durch eine Spende ohne Bekanntgabe der oben angeführten Daten zu unterstützen. Eine steuerliche Berücksichtigung erfolgt dann aber nicht.

Firmen können die Spenden als Betriebsausgaben im selben Ausmaß geltend machen. Weitere Informationen finden Sie unter:

<https://www.bmf.gv.at>

Der Jahresabschluss 2021 kann im Büro angefordert werden.

**Medieninhaber und Herausgeber:**

FRANZ HILF - Franziskaner für Menschen in Not

Elisabethstraße 26/23

1010 Wien

Tel.: +43 1 585 49 06

Internet: [www.franzhilf.org](http://www.franzhilf.org)

Email: [office@franzhilf.org](mailto:office@franzhilf.org)

**Spendenwerbung und -verwendung:**

P. Oliver Ruggenthaler OFM

**Für den Datenschutz Beauftragter:**

P. Oliver Ruggenthaler OFM